



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Tutzing, 19.05.1890

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76930](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76930)

Bremen
Tatung - 19 Mai 1890.

30/5

Mein lieber Freund.

Es ist gewiß selten, daß ein Streben
des Mensch, der sich wohl die Augen
Länglichkeit seiner Kraft fühlt, ~~und~~
in seinem Alter steht, zwei ganz
glückliche Tage erlebt, in denen er
dem Augenblicke sagen möchte: "Der
weiste doch, Du bist so schön" und
Anlaß findet, sich vor dem Neid
der Götter zu fürchten. Solche zwei
Tage sind für mich der 16^{te} u. 16^{te}
Mai gewesen. Ich hatte ja Stunden,
in denen das Gürtelknäuen so stark
wurde, daß ich mich zumühen
mußte, aber in diesen Momenten
der Schwäche sah ich nur den Schatten,
der zum Lichte gehört, und während
ich mich überlegte, was das Jüngere

Se

Es als ohne Erinnerungsbilder an
meiner Seele vorbei. Es waren wüthl.
one, unvergessene Tage, „war davon
Grundstock ist vor allem eins, das
im ^{die} Grundstimmung meiner Seele neu.
men möchte: Dank, heftiges Dank, -
Dank gegen Gott, der mich - wie sollte
ich es vor 5 Jahren haben dürfen! - dies
Fest erleben ließ, Dank gegen die, die
mit uns die letzten Jahre durchwan-
dernde und die uns vorbrachte, Dank
gegen die Kinder, deren blauer Sein
uns das Dasein erhelle, „noch
am letzten Dank gegen die Freunde,
die Treue zu uns haben jeder Zeit
„auch in den Jahren, da meine
Krankheit war nöthige, ganz zurück-
gezogen zu leben und ungeschützt zu
sein, da ein ständiges Leiden mich
hinderte das Lehramt auszuüben,
das mir beinahe ein Vierteljahrhundert
lang so lieb gewesen war.
Was er mich vorsetze, meine akademi-
sche Thätigkeit aufzugeben, weiß
Gott allein. So muß er den deposedier.

Ben

den Regensen zu Mische sein, was
sie, die geboren noch über Mitropen ge-
boren, heute mancher und nur noch
des Gehorsams ihres Hundes gewöhnlich,
wachsen; - Arulomes mag der Offizier
finden, der sich nach der Entlassung mit
amputierten Beinen im Lazarett etc.
befindet.

Das ist nicht übertrieben; denn von jeder
Thätigkeit war mir die des Lehrens die
liebste, "meme beste Freude ist die
bedeutend vornehm mit den Schülern ge-
wesen. Darüber galt es einen Schritt
zu gehen, "es war mir sogar verwehrt das
25 jährige Jubiläum abzuhalten, das ich
auch diesen Mai gefeiert hätte, zu be-
gehen. - Auf literarischen Gebiet
konnte ich ja unbeeinträchtigt thätig
bleiben, und als ich am 15^{ten} Hunder-
te von Briefen "Telegrammen rannen,
unter denen sich viele von Freunden befanden,
den, denen meine Danksagung Freude
gemacht, fühle ich doch etwas wie
leere Wehmut; denn ich war mir
bewußt, den besten Theil meiner
Kraft der Wohlfahrt "den Lehren
nicht aber dem Fortschritt gewidmet zu
haben. Wäre ich einmal der Muse
dieser, nach? Ich es freilich mit Leib
"Seele "den Aufgab jeder politischen
Regierung in mir gehen, - aber vier

zehn

zehn Jahre lang war ich dem Fabulieren
ganz untreu geworden, und wenn man
die Stunden zählt, die ich Apoll und die
Juno, welche ich der ^{Minerva} ~~Junon~~ widmete,
so kommt gewiß die dreifache Zahl auf
diese, die mich an meinem Tische vorgef.

Dann erinnere dich der 16; der ergebliche
Hochgelehrte, und an mein Onampollions
Pöbel mit der Adre der Schüler.
Ich wollte, Sie wären dabei gewesen
wie ich jenes zu sehen bekam und
ich diese zum ersten mal las. Die
hellen Thronen sind mir in den Bart
gelaufen, u. waren Sie zur Seele ge-
wesen, ich hätte Sie in die Arme ge-
omlaffen u. Sie hätte geglaubt. So
war denn doch noch vorgef, wo
für ich so lange gelebt, so erinnere
man sich doch noch ganz meiner Lieb-
den Arbeit, der Thätigkeit, der ich
meiner besten Jahre gewidmet,
der Treue, die ich so ganz jedem er-
braut. — Gute u. Scherben waren
zu den ergeblichen Schülern genommen.
Anfanglich befreundete mich der, bald
aber fand ich es freundlos, daß Sie
sie

mit

von zu den Donatoren gestellt, und ich
dürfte mir ja auch sagen, dass ich bei
dem recht oft mit wifrenomastiden
Rath zur Seite gestanden. An die
Stelle der comen Madie Max Müller treten
konnem, für den ich wol am meisten
gelte, aber die Arbeit gut den armen
Juden, der gewiss jeden Pfennig für das
hoffsame Best braucht, noch mich in
Anspruch zu nehmen.

Wie doch so wenig Federzüge in Sprache
und solche Wortsätze von Dank und
Freude zu wehren! Champollions
Bild recht mir noch über gegenüber,
wie es ward, wie das meiner Mutter, wie
in Tübingen so in München, in meiner
Studienruhe comen Platz finden, und
wenn ich es ausruhe, werde ich nie
ganz ungeduldet sein können.

Es ist auch recht gut gemalt. Alena
Tadema, der noch hier ist — er kam
eigens mit seiner schönen Frau über
das Meer, um unvort mit zu sein,
um — findet es auch recht wohl ge-
lungen. Das Original ist eine Feste
in Louvre, die ich für mein Aegyp,
eine Photographieren ließ. Was recht

Loren

doch Alles in dem Geirath u. den Augen
dieses Mannes!

Nehmen Sie den Ort an, unvollständli-
chen Dank, lieber Freund, für diese
wundervolle Vorbereitung, diese große
Freude, die bis in meine letzte Stunde
nachklingen wird. Der andere, Natur-
schonende, sprech. oder selbst meine
Erkenntlichkeit aus, ~~aber nicht~~ und zwar
in aller nächsten Zeit, obwohl ich
über 500 Telegramme u. Briefe bekam,
und wie noch u. schon waren auch
die Geschenke.

Von dem Feste selbst kann ich nur
sagen, daß es gar nicht ohne eine
verlaufene Woche, u. das wundervolle
Wetter, das am 15. früh begann, das
ort noch fort, u. blau war, u. die
See wie leuchten, majestätischer und
deutlicher sichtbar die Berge mit ragen
kamen. Das Schnee auf dem Hauptem
erinnert ordentlich an unsern Silber-

Fest. -

Was garber nun schon wird, weiß
Gott. Indessen, daß ich Leonhardt
so warm empfand, habe ich mir die
Freundschaft der Widemannsippe vor-
schmeckt, die mir sonst so warm
entgegengebracht wurde. Frau Wede

mann

man war oben als Madmen die beste
Fremde in meiner verstorbenen Schwagers
Marska (a. Braudenstein), - ich glaube
in dieser Familie worden meine Frau,
die ich habe, - und sie hatte uns wahr
auch ganz; aber ich bin überzeugt, dass
sie es nicht eine Felonie meinerseits
nicht, hat Alfred einen anderen für
Leipzig vorzubringen zu haben. Sie dringt
mich, indem einer der Mitglieder mit
zur Selbstkritik gratuliert, während
samt aller, was in Leipzig mit uns
verweilt, ein Zeichen des Gedeihens
nimmt. - aber ich bereue meinen
Eifer für Steindorf keineswegs und
werde fortfahren. Denn das Wort zu
reden.

Alfred hat nicht das Zeug die Aegyptologie
logie in Leipzig zu vertreten. Er ist
zu jung, um zur alten Schule gehören
zu dürfen, und "Aegyptologie" heißt
nicht aegyptische Geographie, sondern
Studium der aegyptischen Sprache.
Für Jüngere - wie in Steindorf an
der Spitze - hat uns ältere auf sprachl.
Wohin Gebot überholt. Ich kann
mir wohl denken, was in Euch vor-
geht, wenn für an unsere Methode
denkt; denn was Euch mir gegenüber
bewegt, das habe ich selbst Lepsius
u. seinen akademischen Mitarbeitern
gegenüber empfunden. Als ich es nicht

und

und auf eigenen Beinen dahin gebracht
hatte, einen Text u. das Hieroglyphen-System
das zu lesen, das vortage er mir den
Jocosa, und als ich bei Brugot's Papyrus
fand, - fürchte ich nicht mich überlegen, so
bald es sich um Geomorphie u. Morphologie
Körpers handelte. Ich hatte bei Böckh das
das Merne gelernt, u. so fand ich den Leh-
rens Weg vor allem u. wenig wert.
Wir hatten, als wir begannen, nur Osnappellions
grammaire u. sein Vocabularium, und so
bat die Entzifferung jeden Textes so große Schwier-
igkeiten, daß wir zugrunde waren, wenn
er uns das Geis gezeigt hatte, wie einzelne Gruppen
zu fassen seien und was dicor u. jener Text be-
deute. Vorziehen zu lernen u. vorziehen zu lehren
war unsere Aufgabe, die mehr der der Dogmen
gleich. Formenlehre u. Grammatik war uns noch Eius.
Lynchanktionen fest zu formulieren, schien unmöglich,
und was wir von Koptischer Syntax wußten auf das
als ägyptische unanwendbar. - Wo wir aufhören
bei'm Lernen, konnten Sie beginnen, u. so räumt es,
daß Sie für das Kop ägyptische, Steindorff für das
Koptische eine neue Methode vorgezeichnet, die
unser W. J. J. Kraft mit den Methoden der modernen
Linguisten u. Philologen behandelte, Sie war die rechte,
und ~~ich~~ ich bin Ihnen nach dem Lehren Ihrer neueren
ägyptischen Grammatik gefolgt und habe mich wie vorher
Ihre Westkaribien gelehrt. Ihnen u. Ihrer Methode
gehört die Zukunft, aber Sie hätten Ihre eigenen Gebäude
nicht aufsuchen können, ohne die Grundarbeit der alten
von Schule. Beileibend haben wir Ihnen die Arbeit gewiß, und
wenn ich Sie hierab die Texte lesen lehrte, so wurde ich mir
oft; wie leicht haben die es. Die große reiner, was die Hieroglyphen
Ihnen bedeuten. Sie mußte für jedes Zeichen: Eine Stunde, in
der ich mit Ihnen hierab die Texte las u. a. vortage, konnte nicht
daran 5; denn ich hatte jedes Zeichen u. jede Gruppe zu heiligen, und
manchen Text, den ich dem Meinen vorlege, hatte vorher vor mir
überlegt. So mußten Sie dem Allen doch etwas, und die
Art

Aus u. Weise, in der Sie mich gegenüber
 der Schuld abtun, macht Ihnen und
 Ihren Altersgenossen alle Ehre. Jedenfalls
 haben Sie mich so hoch u. reich erforscht,
 daß ich Ihnen nie genug d. danken kann.
 Die Stunde, in der man mich das Tobais
 u. die Adrefoe überbrachte, gehört zu den
 schönsten meines Lebens.

Ich wolle, Sie wären mit unter den Gästen
 gewesen; denn so schön, so harmonisch
 u. bei aller Heiterkeit andmühevoll muß ich
 wohl selten ein solches Fest verlaufen.

Nach in der Schweiz, von wo meine Frau
 ich erst am 9^{ten} erst gekostet herangezogen
 waren, hatte ich den Kindern die Vase gesch.
 bet, die ich Ihnen bestelle. Sie zeigen Ihnen, was
 ich damals empfand und was mich aus der
 eigenen Erfahrung worts drückte, es den Kon.
 der mit auf den Weg zu geben. Lieben Sie
 so doch Ihre lieben Frau vor, die Ihnen ge.
 weis auch an Ihren Silberhochzeitstage das
 "kein Tag u. keine Stunde" meiner ~~Toni~~ Toni
 gesungen wird.

Jetzt ist der Fest vorbei; nur noch Tadelmas
 bleiben. Ich liebe sie sehr, doch wolle ich, daß
 sie bald aufbräut; denn ich bin sehr müde,
 und es strukt stark vom Rücken in die Deme.
 Ich bedarf noch der Ruhe, u. die erst erst
 ein, wenn wir wieder allein sind. Mai und Juni
 bringen noch wenige Gäste. - Lieben Sie wohl u.
 lassen Sie mich in Gedanken herzliche die Hand drücken
 von Ihrem claubaren sehr gebreuen

Viele Grüße von meiner Frau u. mich an
 Sie u. die Kinder.

Graf Berth

